Zeitschrift: Zappelnde Leinwand : eine Wochenschrift fürs Kinopublikum
Herausgeber: Zappelnde Leinwand
Band: - (1921)
Heft: 22

Rubrik: Neues vom Film

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 20.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

nicht erkundigte, standen steif und starr da und ließen nur ihre Augen sprechen: Blicke voll Neid und Haß, die zu den wenigen Auserwählten hinüberschossen . . .

Ein frischer Trupp von sechs. Alle mit armseliger Eleganz gekleidet. Bei jeder hat es noch zu Florstrümpfen gelangt, aber alle Strümpfe sind mühsam gestopft. Einer sitzt unverkennbar die tiefste Not im Gesicht. Die Schminke verbirgt sie nicht, sie kitzelt sie aus den kleinsten Fältchen heraus. Eine hat ihr Hündchen mitgebracht. Ich glaube, daß es das letzte Wesen ist, das sie liebt. Die Regisseure lassen ihre Blicke über das kleine Häuflein gleiten. Es geht nicht, beim besten Willen nicht! Zwölf Augen drücken Hoffnung aus, aber es geht nicht. „Wir suchen nämlich einen bestimmten Typ", versuchte der eine Regisseur zu scherzen, „es ist die Schuld August des Starken, daß wir Sie nicht brauchen können!" Ein müdes Lächeln auf den Gesichtern der Abgewiesenen quittiert den Scherz. Dann gehen sie.

Ein neuer Trupp. Darunter ein wirklich frisches junges Mädel mit einem gewaltigen rötlichblonden Haarschopf. Sie fällt angenehm auf. Einer der Regisseure fragt sie: „Wie heißen Sie?" Sie antwortet: „Erschrecken Se nich, Pauline Ach!" Pauline Ach wird vorgemerkt. Da bemerkt eine kleine schwarze Rivalin ganz giftig: „Ach Jott, ick dachte man, Se nehmen nur vaheirate Frauen! Nu schwärmen Se ooch für solchet junget Jemüse!" Der Regisseur will sie trösten: „Es handelt sich doch um keine Lebensstellung, gute Frau!" worauf die Schwarze beim Hinausgehen antwortete: „Eene Lebensstellung? Hätt ooch jar keen Wert for mir!"

Es wimmelt von Annis, Lottchens, Gretchens und Lieschens. Aber jede, die den Hut abnehmen soll, erklärt vorher, daß sie nicht frisiert sei. Eine ist für August, den geliebten Prügelknaben der beiden Regisseure, zu klein, die andere zu mager, die dritte hat zu große Füße . . . . Das Glück einer ist, daß sie ein Profil für einen Pagen hat, das Glück einer anderen, daß sie im entscheidenden Moment sagt, daß sie von Beruf Schauspielerin ist . . .

Beim Hinuntersteigen treffe ich auf der Treppe eine alte Frau von vielleicht siebzig Jahren, die mich anhält und fragt: „Bitte, könn' Se mir sagen, ob et hier ist, wo man scheene Frauen sucht . . ." Ich bin nicht unhöflich, aber ich antworte der alten Frau nicht, sondern stürme die Treppe hinunter.

Neues vom Film

Emil Jannings, dessen Ehe mit Hanna Ralph geschieden wurde, hat sich mit Lucie Höflich verlobt.

*

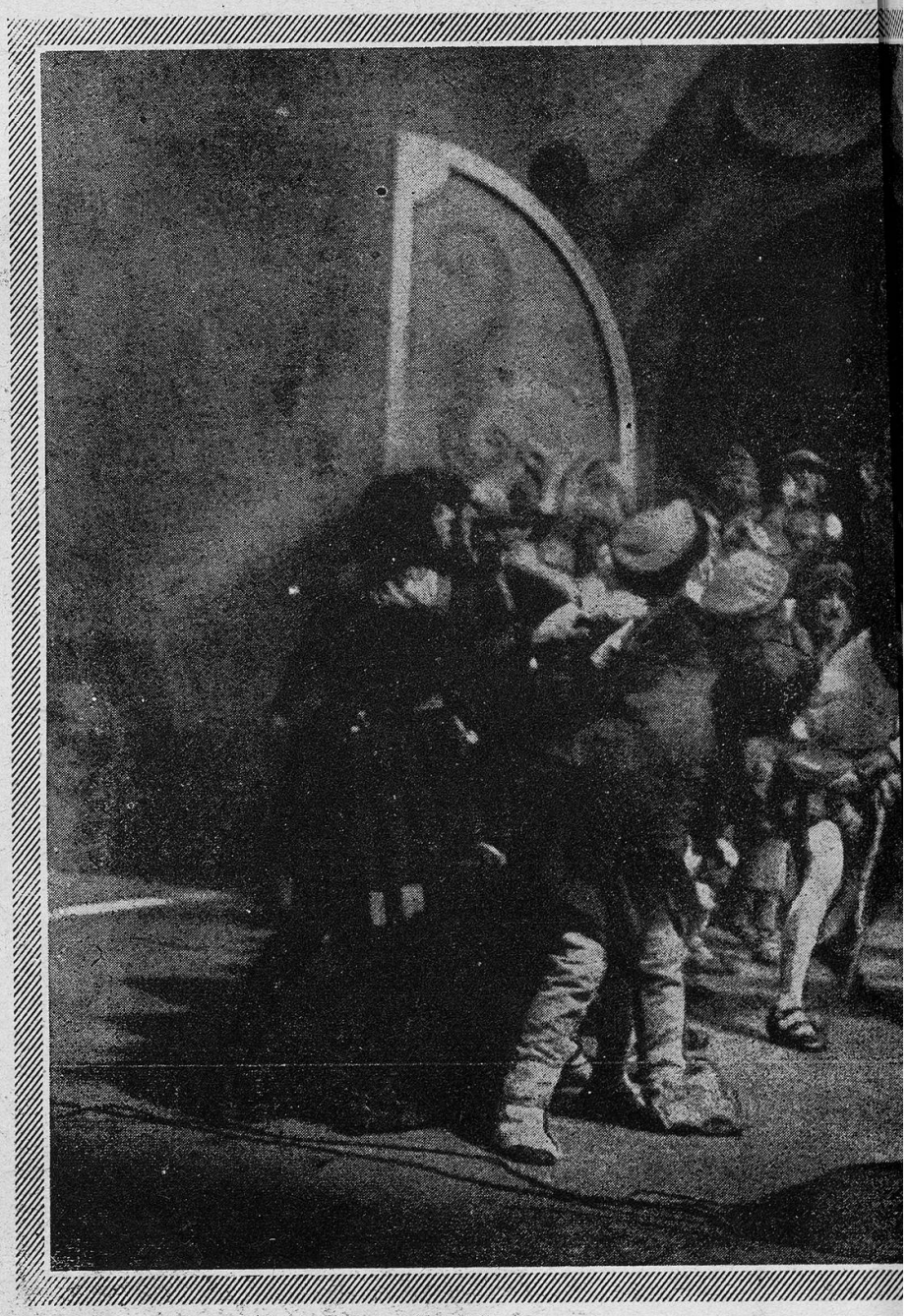
Der deutsche Anna-Boleyn-Film hat in dem Rivoli-Theater in Newyork einen neuen Rekord aufgestellt. Er ist der erste Film, der in diesem Theater durch volle vier Wochen hindurch zur Vorführung gekommen ist.

*

Die bekannte Kinoschauspielerin Franzeska Bertini hat sich kürzlich in Neapel mit dem Schweizer Paul Cartier vermählt.

Die Stadt Naumburg setzte für die Vorführungen des „Ufa"-Kultur-Filmes „Die Geschlechtskrankheiten und ihre Folgen" eine Lustbarkeitssteuer (!) von 50 Prozent fest.

Hedda Vernon.

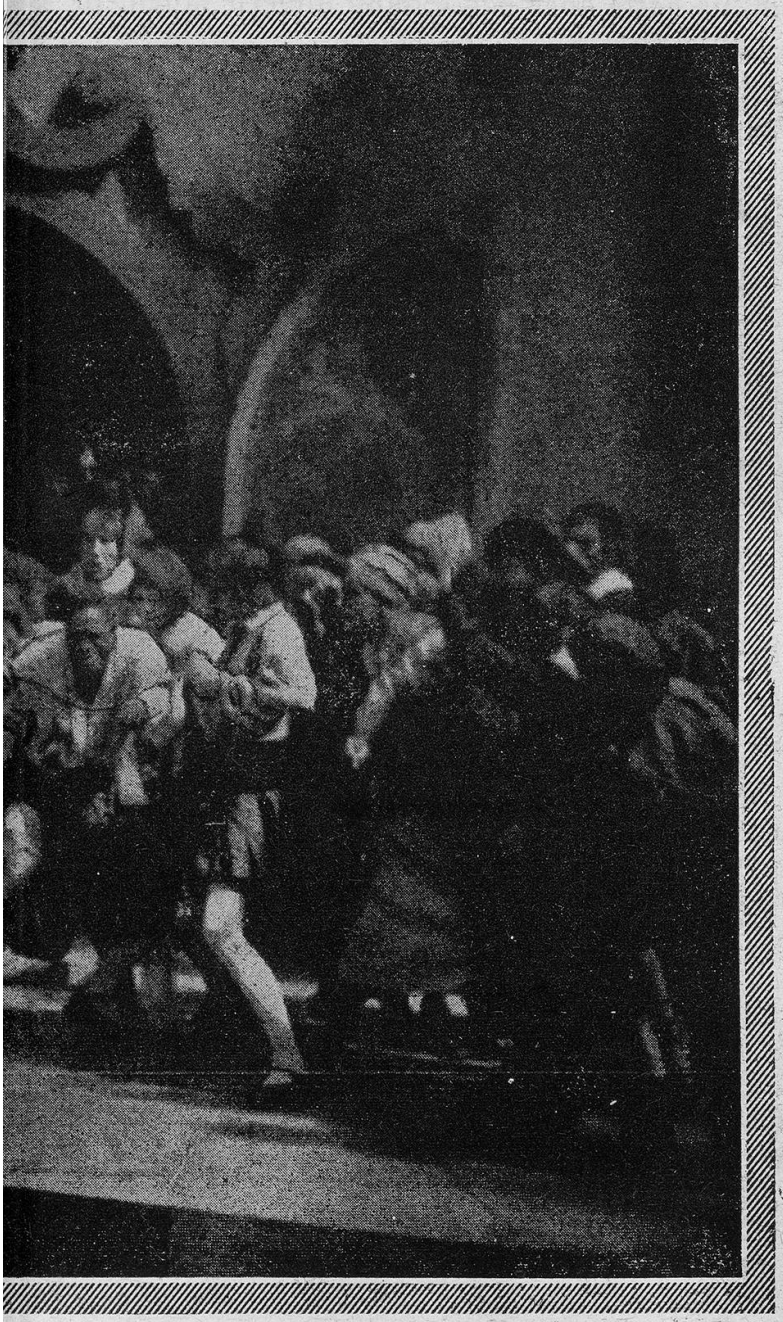


Szenenbild aus Die V

Tödlicher Unfall bei einer Filmaufnahme. Wie uns aus München berichtet wird, ereignete sich bei einer Filmaufnahme am Walchensee ein tödlicher Unfall. Im Auftrag der Filmgesellschaft hatte der Kutscher Xaver Hahn ein Pferd in den berühmt schönen See hineinzureiten, dessen Ufer steil in große Wassertiefen abfällt. Während der Operateur diesen Vorgang kurbelte, glitt das Pferd unversehens aus, der Reiter konnte sich nicht halten, geriet mit dem Tier unter Wasser und wurde von dem schweren Pferdeleib so lange niedergehalten, bis er ertrunken war.

*

Geraldine Farrar, die vor dem Kriege der Berliner Staatsoper an-



hwörung zu Genua

gehörte und mehr durch ihre Schönheit und Anmut als durch ihre Sangeskunst eine Zierde dieses Instituts war, hatte jenseits des großen Wassers, in ihrer amerikanischen Heimat, den sehr schönen, aber beträchtlich unbegabten Filmschauspieler Tellegen geheiratet und filmte mit ihm seit Jahr und Tag. Sie machte jede Reklame für ihn und machte ihn wirklich berühmt. Aber ihre Leidenschaft scheint nun erkaltet zu sein. „Chicago Tribune" meldet, daß die Scheidung bereits eingeleitet sei. Die Farrar kennt Amerika viel zu gut, um nicht auch daraus Reklame zu machen. Sie erzählt, sie habe schon bei der Trauung das Wort „gehorchen" aus der Eheformel streichen lassen. Später sei die Ehe ein gar zu scharfer „Liebes-

kampf" geworden. Sie wurde dessen müde. Als Tellegen am 26. Juli aufs Land reiste, schrieb sie ihm: „Versuche nicht mehr, in meine Wohnung zurückzukehren." Er tat es doch, sie hatte aber das Schloß ändern lassen, so daß sein Schlüssel nicht mehr paßte.

Die Kino-Kinderbewahranstalt. Die Bequemlichkeiten im Kino werden stets weiter ausgebaut, um dem Publikum den Besuch der Filmvorführungen soweit als möglich zu erleichtern und angenehm zu gestalten. Es gibt Lichtspieltheater, die über herrliche Warteräume verfügen und solche, mit denen regelrechte Restaurants verbunden sind. Noch einen Schritt weiter hat jetzt das Alhambra-Kino in London gemacht. Neben dem Kino ist nämlich ein Kindersaal eingerichtet worden, in dem Mütter, die sich von den Mühen und Sorgen der Hauswirtschaft einige Stunden lang durch einen Besuch des Kinos erholen wollen, ihre Kinder zur Aufsicht übergeben können. Geschultes Aufsichtspersonal wacht über die Kleinen, die Spielzeug erhalten und Milch bekommen, wenn die Mütter es wünschen. Für die Kinder ist der Besuch des Kinos durch die Mutter ein wahres Fest.

*

In Vorführungen von Wandelbildern sind gar manche Szenen geboten worden, welche anscheinend das Leben in Newyorks weltberühmtem Chinesenviertel wiederspiegeln, aber keine derselben ist mit so feinen Einzelzügen ausgearbeitet worden, wie die Bilder aus dem Chinesenviertel in „Schwarze Rosen", jener Robertson-Cole'schen Aufführung, in welcher der berühmte japanisch-amerikanische Schauspieler Sessue Hayakawa die Hauptrolle spielt. Herr Hayakawa, welcher persönlich die orientalischen Quartiere in San Franzisko und Newyork durchforscht hat, beaufsichtigte die Szenen in seinem Lichtspiel, wodurch er die getreue Wiedergabe derselben auf der Leinwand verbürgte. Zum ersten Male im Verlaufe von mehr als zwei Jahren tritt Tsuru Aoki, die zierliche, japanische Schauspielerin, gegenüber ihrem berühmten Gatten, Sessue Hayakawa, auf. Tsuri Aoki, die einzige Japanerin, welche Hauptrollen in Wandelbildern spielt, hat eine interessante Laufbahn, sowohl auf der Bühne, wie auch im Wandelbild hinter sich. Sie ist die Tochter eines berühmten japanischen Künstlers und die Nichte eines der hervorragendsten Schauspieler Japans und erschien zum ersten Male auf der Bühne in ihrer Kindheit in der Gesellschaft ihres Onkels in Tokio. Als sie heranreifte, wurde sie zu ihrer Ausbildung nach den Vereinigten Staaten geschickt, wo sie Herrn Hayakawa kennen lernte, als derselbe mit der Herstellung eines Wandelbildes im Ince Atelier in Culver City, Cal. beschäftigt war.

*

Chaplin hat das Angebot, die Leitung eines Londoner Kinos für 20.000 Dollar pro Woche zu übernehmen, abgelehnt.

*

Georges Carpentier schwelgt in der Erkenntnis, daß er als der größte Lichtbildkünstler unter den Faustkämpfern der ganzen Welt gilt. Nur seine intimsten Freunde wissen, daß Georges ursprünglich mit der Absicht umging, sich der Bühne zu widmen. Er war immer ein Freund der weltbedeutenden Bretter und bewunderte diejenigen, welche auf derselben ihren Lebensunterhalt verdienten. Ein Sieg bei seiner ersten Partie im Faustkampf veranlaßteihn, sich von seinen Bühnenbestrebungen loszusagen und sich der Arena zuzuwenden. Er fällte seinen ersten Gegner und der Erfolg erschien ihm so leicht, daß er den Entschluß faßte, auf derselben Bahn weiter zu wandern. Als Carpentier daher im vorigen Jahre einen Kontrakt

Reinhold Schünzel

unterzeichnete, der ihn verpflichtete, für Robertson-Cole im „Wundermann" aufzutreten, war er ohne geringsten Zweifel davon überzeugt, daß er den an ihn gestellten Anforderungen gerecht zu werden imstande sein würde. Er ging an seine Arbeit im Atelier mit dem ganzen Zielbewußtsein eines gottbegnadeten Thespisjüngers. Und wie jetzt tausende von Bewunderern des Lichtbildes wissen, ragt seine Leistung in dieser Aufführung als die glänzendste hervor, die je ein Faustkämpfer auf der Silberfläche erreicht hat.

Ein Harding-Film.

Aus Newyork wird geschrieben: Frau Harding, die Gattin des Präsidenten, hat von der „National Association of the Motion Pitcures Industry" einen Film zum Geschenk erhalten, der die gesamte Wahlkampagne ihres Gatten enithält. Der Film ist ein Zweiakter, in dem der gegenwärtige Präsident und seine Gattin sozusagen als Stars auftreten und der mit der Nomination Hardings beginnt und auf dem Rasenplatze vor dem Weißen Hause endet. Der Film soll dem Familienarchiv des jetzigen Präsidenten einverleibt werden. Zum Unterschied von Spielfilmen enthält dieses Werk einen Schlußtitel, der folgenden Wortlaut hat: „Der ersten Dame des Landes! Dieser historische Kinorückblick der republikanischen Wahlkampagne wird Ihnen mit den aufrichtigen Wünschen des „Nationalverbandes der kinomatographischen Industrie" überreicht. Gez. William A. Brady, Präsident."

Der Film im Schulunterricht.

Wie aus München berichtet wird, gibt das bayerische Kultusministerium der Lehrerschaft bekannt, daß für die Lehrer der Volks- und Fortbildungsschulen Werbevorträge zur Einführung von Lichtbild und Film in den Schulunterricht stattfinden werden und zu diesem Zweck eingereichte Urlaubsgesuche zu berücksichtigen sind. Die Werbevorträge werden von dem Bayerischen Verband zur Förderung des Lichtbildwesens in Erziehung und Unterricht veranstaltet, der seinen Sitz in München hat.

Der Urmensch im Film.

Das Volkshauskino in Bern veranstaltete kürzlich eine Pressevorführung zweier Filmwerke, die vom schweizerischen Prähistoriker Dr. Otto Hauser verfaßt sind und namentlich wegen dieses berühmten Urhebers Beachtung verdienen. Der erste Film zeigt die Geschichte der Entdeckung des Auriac-Urmenschen, wobei Dr. Hauser im Film selber die Erklärungen gibt. Das zweite Stück dramatisiert die Entdeckung des hunderttausendjährigen, halb tierischen Ahnen, indem ein Gelehrtenstreit und eine Liebesgeschichte damit verflochten wird.

Pola Negri verläßt Europa.

Ben Blumenthal, der seit einigen Tagen wieder in Berlin weilt, hat hier die letzten Dispositionen mit Pola Negri getroffen, die nur noch bis zum letzten Tage dieses Jahres dem deutschen Film zur Verfügung steht. Im Jänner reist die Künstlerin nach Amerika, um dort für die Hamilton Theatrical Corporation zu wirken. Besitzer dieser Gesellschaft sind Adolf Zuckor, Rachmann und Ben Blumenthal. Pola Negri, die der Hamilton Theatrical Corporation für mehrere Jahre verpflichtet werde, rückt damit in die Reihe der amerikanischen Filmstars. Sie wird bis zum 1. Oktober für die Ufa filmen, dann dürfte sie noch für die Europäische Film-Allianz tätig sein.